

In weiteren Kapiteln werden: anormale Dispersion elektrischer Wellen, elektrische Sättigungserscheinungen besprochen. Es schließen sich dann Kapitel an, welche die Zusammenhänge zwischen dielektrischen Phänomenen und der Quantentheorie behandeln. Auf ähnlichem Gebiet liegen auch die drei letzten Kapitel. Wer in dieses neue Gebiet in der Chemie eindringen will, wird dieses grundlegende Buch zur Hand nehmen müssen.

G. Scheibe. [BB. 275.]

Kurzes chemisches Praktikum für Mediziner und Landwirte.

Von Fritz Arndt. Zehnte bis dreizehnte Auflage. Oktav. VIII, 100 Seiten. Verlag von Walter de Gruyter & Co., Berlin und Leipzig 1929. Preis RM. 4,30.

Die neue Auflage des bekannten Arndtschen Praktikums ist in den Kapiteln „Ionenlehre“ und „Kohlehydrate“ den neueren Anschauungen entsprechend umgearbeitet worden. Den praktischen Übungen wurde ein Abschnitt über „Aminosäuren“ angefügt.

Der anorganische Teil behandelt in übersichtlicher und didaktisch richtiger Anordnung zunächst die Reaktionen der einfachsten Säuren, dann die der Metalle, beginnend mit der dem Anfänger leichtverständlichen Alkaligruppe. Analytische Übungen nach jedem Abschnitt wecken im Praktikanten analytischen Sinn und bereiten ihn auf den später folgenden Analysengang vor. An geeigneten Stellen des Lehrganges sind theoretische Kapitel über Ionenlehre, Komplexsalze, Hydrolyse, Kolloide usw. eingeschaltet, in denen die Grundbegriffe der Chemie in klarer, knapper, leicht faßlicher Form dargelegt sind. Das im analytischen Teil Gebotene reicht für den Studierenden, der Chemie als Hilfswissenschaft betreibt, vollkommen aus.

Der organische Teil wählt mit Geschick aus dem umfangreichen Stoffgebiet diejenigen Versuche aus, die dem Anfänger die wichtigsten Verbindungstypen an ihren charakteristischen Merkmalen vor Augen führen und mit einfachsten Mitteln anzustellen sind. Bei verständnisvoller Durcharbeitung des Buches kann der Studierende das Maß von Kenntnissen erwerben, das zur Beantwortung der in seiner Fachwissenschaft auftauchenden, chemischen Fragen nötig ist.

E. Lehmann. [BB. 333.]

Die Akkumulatoren. Von Prof. Dr. W. Bernbach. Verlag J. Springer, Berlin 1929. Preis geh. RM. 8,50; geb. RM. 9,75.

In neuer Auflage ist Bernbach „Die Akkumulatoren“ erschienen. Durch die zunehmende Verwendung des Akkumulators als Kraftquelle für Fahrzeuge und insbesondere durch seine ausgedehnte Verwendung im Rundfunk ist die Bedeutung des Sammlers und das Interesse für seinen Bau, seine Wirkung und seine Behandlung außerordentlich gestiegen. Wer sich rasch und gründlich über alles, was wir heute über elektrische Sammler wissen, unterrichten will, der nehme Bernbachs Buch zur Hand. Auch der Fachmann wird viel wertvolles Material und reiche Anregung darin finden. Insbesondere sei auf das umfangreiche Kapitel „Die Gleichrichter“ hingewiesen, ein Kapitel, das gerade jetzt aktuell ist, wo das Rundfunk-Netzgerät, in dem dem Gleichrichter so große Bedeutung zukommt, immer mehr in den Vordergrund tritt.

E. Liedel. [BB. 313.]

Hilfsbuch für das Gebiet der Fette und Fettprodukte. Von Dr. J. Davidsohn und Dr. H. Stadlinger. Mit 60 Tabellen und 4 Abb. Verlag S. Hirzel, Leipzig 1930. Preis RM. 15,—.

Der Zweck dieses Buches ist, dem Praktiker schnell Auskunft zu geben über Fragen analytischer, kaufmännischer, literarischer und rein ethymologischer Art. Dieser Absicht dient vor allem ein 140 Seiten umfassendes Lexikon „Was ist?“. In ihm sind die meisten Begriffe der Öl-, Fett-, Seifen- und Waschmittelindustrie in kurzen, fast immer erschöpfenden Erklärungen auch dem Nichtchemiker verständlich gemacht. Dieses Lexikon ist neuartig und verdient hohe Anerkennung. Wertvoll wird diese Auskunft insbesondere auch dadurch, daß die zahlreichen Nebengebiete, in denen Fette eine Rolle spielen, weitgehend berücksichtigt sind. Weiterhin enthält das Buch die wichtigsten Analysenvorschriften zur Untersuchung der Fette, der anorganischen Seifenrohstoffe und der Glycerine. Ein knapper Fortschrittsbericht behandelt die gegenwärtig meistbesprochenen Fragen der Seifenindustrie. Auf weiteren 70 Seiten findet man chemische, physikalische und andere Tabellen, in denen außer den Fetten auch Wachse, Säuren, Lösungsmittel und Rohstoffe berücksichtigt sind. Gesetze, Lieferbedingungen und amtliche Normen nehmen weitere

70 Seiten ein. Den Beschluß macht eine Zusammenstellung der fachlichen Buch- und Zeitschriftenliteratur, sowie der Vereine und Organisationen.

Wie man sieht, enthalten die 500 Seiten des Buches eine Fülle von Stoff. Da dieser zweckmäßig und übersichtlich angeordnet und durch gute Register leicht zugänglich gemacht ist, so stellt das Buch eine sehr schätzenswerte Hilfe für die praktische Tagesarbeit dar. Der Verlag hat durch erstklassige Ausstattung das Seine hierfür getan, nicht zuletzt durch den niedrigen Preis. Das Buch kann namentlich Kaufleuten und Technikern der Seifen- sowie der chemisch-technischen Industrie angelegentlich empfohlen werden.

Eine Bemerkung sei mir erlaubt: laut Angabe der Verfasser soll die auf Seite 313 stehende Dichtetabelle des Glycerins nach Bosart und Snoddy zum ersten Male in Deutschland zur Veröffentlichung kommen. Das ist insofern ein Irrtum, als diese Tabelle für die Normaltemperatur von 20° bereits im Frühjahr 1929 auf meine Veranlassung hin in Band 3, I der Neuauflage des Ubbelohdeschen Handbuches (S. Hirzel, Leipzig) auf Seite 145 erschienen ist.

H. Heller. [BB. 10.]

Zementchemie in Theorie und Praxis. Von Hans Kuhl. Ein Abriß in sechs Vorträgen. 92 Seiten. Verlag Zement und Beton, Berlin 1929. Preis RM. 4,50.

Der Verfasser veröffentlicht hier sechs Vorträge, welche er im vergangenen Jahr im Staatlichen Forschungsinstitut für Baumaterialien und Glas zu Moskau gehalten hat. Die Vorträge behandeln die Wege der Zementforschung, die Theorie des Zementbrennens, die Konstitution des Klinkers, das Erhärtungsproblem und die Chemie und Technik der hochwertigen Zemente. Das Büchlein gibt den derzeitigen Stand von Theorie und Praxis der Zementfabrikation in plastischer klarer und gut verständlicher Darstellung wieder. Die hervorstechendsten Forschungsergebnisse werden durch Tabellen und Lichtbilder erläutert. Da es zur Zeit an einem guten modernen Lehrbuch über diese Arbeitsgebiete fehlt, kann das Büchlein bis zum Erscheinen eines umfassenderen Werkes warm empfohlen werden.

Salman. [BB. 7.]

Die Pflanzenstoffe, botanisch systematisch bearbeitet. Bestandteile der einzelnen Pflanzen und deren Produkte. Phanerogamen. Von Dr. C. Wehmer. Zweite, neubearbeitete und vermehrte Auflage. I. Band. XVI und 640 Seiten. Verlag von Gustav Fischer, Jena 1929. Preis geheftet RM. 45,—; gebunden RM. 47,50.

Das bekannte Nachschlagewerk hat in der vorliegenden zweiten Auflage eine Vermehrung erfahren, die den Fortschritten der Pflanzenchemie seit der Erstauflage (1911) durchaus gerecht wird und naturgemäß eine starke Erhöhung des Umfangs zur Folge hatte, so daß zusammen mit dem in diesem Jahr erscheinenden zweiten Band eine Erweiterung um ungefähr ein Drittel gegenüber der ersten Ausgabe zu erwarten ist.

Der erste Band umfaßt die Gymnospermen, Monocotyledonen und Dicotyledonen bis zu den Rutaceen und läßt nur sehr wenige Befunde vernützen, die seit 1911 zu verzeichnen sind. Eine Reihe jetzt überholter Angaben aus der Erstauflage hätte ohne Gefährdung des wertvollen bibliographischen Charakters des Werkes gestrichen werden können.

Alle an der Pflanzenchemie beteiligten Kreise werden es freudig begrüßen, daß sie nach langer Pause wieder in den Besitz einer zuverlässigen, in gründlichster Weise mit Quellangaben belegten Übersicht über die chemischen Bestandteile der Blütenpflanzen kommen, und es wäre nur zu wünschen, daß ein ähnliches Werk auch für die Kryptogamen geschaffen würde.

Noack. [BB. 342.]

Röntgenographie der Metalle und ihrer Legierungen. Von M. C. Neuburger. Ein Bericht. Sammlung chemischer und chemisch-technischer Vorträge, herausgegeben von W. Herz. Neue Folge, Heft 1. VIII u. 278 S. mit 66 Abbildungen und 110 Tabellen. Verlag F. Enke, Stuttgart 1929. Geh. RM. 25,—.

Das vorliegende Heft entstammt der zusammenstellenden Feder eines Nichtfachmannes für das behandelte Gebiet, der indessen durch zwei früher erschienene ähnliche und mit verwandten Zielen befaßte Veröffentlichungen ein gewisses Maß von Erfahrung und Gewandtheit erworben hat. Man darf mit Recht die grundsätzliche Frage aufwerfen, ob die Wahl des Autors solcher zusammenfassender Darstellungen nicht vorteil-